



Hecken erhöhen die Biodiversität: Insekten, Singvögel, Reptilien und Kleinsäuger finden Nahrung, Lebens- und Fortpflanzungsraum.
(Fotos: Markus Tobler)

Wer hat die schönste Hecke?

Inhalt

- 1 Wer hat die schönste Hecke?
- 2 Editorial: Nein zum Jagdgesetz!
- 3 Und ein Blick zurück...
- 4 Und ein aktuelles Beispiel...
- 4 Agenda: Generalversammlung 2020

Spieglein, Spieglein an der Wand, wer hat die Schönste im ganzen Land? An zwei regionalen Heckenmeisterschaften wurden im 2019 und werden 2020 die schönsten Hecken im Kanton St. Gallen gesucht.

Im letzten Jahr wurden sechs Hecken von einer Jury ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr sind Landwirtinnen und Landwirte dazu angehalten, ihre Hecken zum Wettbewerb anzumelden.

Lebensraum für bedrohte Arten

Hecken bieten vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum und sind als Vernetzungsstrukturen von zentraler Bedeutung. In dornigen Sträuchern sind Nester des Neuntötters geschützt vor Räubern. In grossen Asthaufen mit dickem Holz können Hermeline ihre Jungen aufziehen und Ringelnattern können sich bei südexponierter Lage darauf sonnen. Wildbienen

Fortsetzung Seite 2 unten

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser



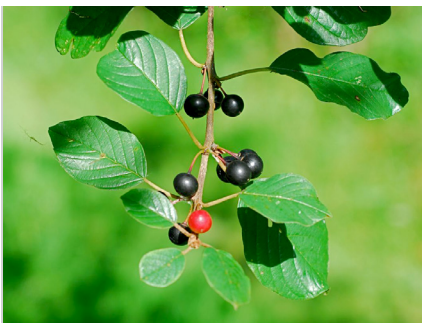
Lukas Tobler, Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell. (Foto: Maja Tobler)

Missratenes Jagdgesetz: Nein!

Wehren Sie sich, zusammen mit uns, gegen das missratene Jagdgesetz.

Die aktuellsten Informationen dazu finden Sie unter:

www.pronatura.ch



Faulbaum: Zitronenfalterraupen fressen sich an seinen Blättern satt. (Foto: Markus Tobler)



Zauneidechsen: Entlang einer Hecke können auch sie sich geschützt bewegen. (Foto: Markus Tobler)

Die national tätigen Naturschutzorganisationen (Pro Natura, WWF, BirdLife) haben zusammen mit der Gruppe Wolf Schweiz und dem Verein wissenschaftlich geleiteter zoologischer Gärten der Schweiz das Referendum gegen das revidierte und vollkommen missratene Jagdgesetz ergriffen. Auch unsere Sektion unterstützt dieses Referendum aus tiefster Überzeugung.

Mit der neuesten Revision des schweizerischen Jagdgesetzes wird der Schutz der wildlebenden Tiere vor allem geschwächt, statt verbessert. Der Druck wird nicht nur auf den Wolf, sondern massiv auch auf viele andere geschützte Tierarten wie Biber, Luchs, Steinadler, Graureiher oder Höcker-schwan steigen. Statt Prävention (Herden-schutz beim Wolf oder Verbissschutz beim Biber) gilt nämlich nun Abschuss und Vernichtung auf Vorrat; nur damit der Mensch seine Ruhe hat. Zudem wird die Entscheidungsebene verschoben. Während bis anhin der Bund die Verantwortung für die geschützten Tierarten getragen hat, sollen nun die Kantone frei über Regulierungsmassnahmen entscheiden können. Damit ist absehbar, dass in vielen Kantonen, wie z.B. dem Wallis, nur noch politisch und nicht aus fachlichen Überlegungen über das Sein oder Nichtsein der geschützten Tierarten entschieden wird. Im Weiteren wird die Koordination zum Abschuss schadenstiftender Wildtiere zwischen den Kantonen unnötig erschwert. Bis heute waren die Kan-

tone nämlich unfähig gemeinsam zu agieren. Die letzte Abschussbewilligung für einen schadenstiftenden Wolf im Kanton SG wurde zum Beispiel viel zu spät beantragt, nämlich als das Tier vom südlichen Nachbar-kanton bereits eingewandert war. Als der Kanton dann zum Abschuss bereit war, durchstreifte der Wolf bereits den Kanton Thurgau. Die logische Konsequenz aus diesem Beispiel wäre meiner Meinung nach, dass der Bund mehr Verantwortung übernehmen sollte und eine straffe Koordination zwischen den Kantonen an die Hand nehmen müsste. Das revidierte Jagdgesetz ist also auch in dieser Hinsicht nicht tauglich.

Ich hoffe, dass Sie sich mit uns gegen das missratene Gesetz wehren. Wollen wir die Biodiversität in der Schweiz erhalten, brauchen wir ausgewogene Lösungen zwischen Schutz und Nutzen – der Mensch ist, zumindest für uns Naturschützerinnen und Naturschützer – nicht allein auf dieser Welt! Senden wir daher diese Gesetzesrevision gemeinsam an den Absender zurück! Die Chancen stehen bei den neuen Machtverhältnissen im National- und Ständerat gut, dass anschliessend eine ausgewogene Lösung erarbeitet werden kann.

Mit besten Grüßen

Lukas Tobler

Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Fortsetzung von Seite 1

und andere Insekten finden in den Blüten verschiedener einheimischer Straucharten Nektar, Haselmäuse laben sich an den Früchten. Auch Schmetterlinge finden in Hecken Nahrung und Schutz. So frisst sich die Raupe des Ligusterschwärmers an den Blättern des Ligusters satt und die Zitronenfalterraupen an Blättern des Faulbaums oder Kreuzdorns. Entlang einer Hecke können sich Singvögel, Reptilien und Kleinsäuger geschützt bewegen und sind so

Greifvögeln und anderen Raubtieren nicht schutzlos ausgeliefert.

Je länger, struktur- und artenreicher eine Hecke ist, desto besser kann sie ihre Aufgaben erfüllen. Hecken können in unserer Region über zwanzig standortheimische Strauch- und Baumarten aufweisen. Besonders wertvoll sind dornentragende Sträucher wie die Hundsrose oder der Schwarzdorn. Sie bieten den besten Schutz vor Fressfeinden (z.B. Hauskatze). Hochwachsende Arten befinden sich im Innern der Hecke, nied-

Heckenmeisterschaft im Kanton SG: Wer wird im 2020 Heckenkönig?

Landwirtinnen und Landwirte der Regionen Werdenberg, Sargans, See und Gaster sind dazu aufgerufen, ihre schönsten Hecken anzumelden.

Bis zum 30. April 2020 können Hecken angemeldet werden bei:
Beratungsbüro Ökologie + Landschaft
Dr. Alfred Brülisauer,
Vogelherdstrasse 14, 9300 Wittenbach
Telefon: 077 447 44 40
Mail: alfred.brulisauer@outlook.com



Die Gewinnerfamilien der sechs schönsten Hecken in St. Gallen Nord. (Foto: WWF St. Gallen)



Der Schwarzdorn bietet den besten Schutz vor Fressfeinden (z.B. Katzen). (Foto: Markus Tobler)



Hedi Margelisch, Gründerin der «Pro Hecke AR/Al». (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

riger wachsende am Rand. Um einen hohen ökologischen Wert zu erreichen, ist ein breiter, extensiv bewirtschafteter Krautsaum unabdingbar. Zentral sind auch Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen.

Das A und O: die Pflege

Jede Hecke ist aber immer nur so gut wie ihre Pflege. Daher kommt den Landwirten eine grosse Verantwortung zu. Für die optimale Entwicklung einer Hecke schneiden sie die langsam wachsenden Arten nur mässig und setzen die schnellwachsenden Sträucher regelmässig auf den Stock. Dornige Arten lassen sie in grossem Mass zu, trotz gelegentlicher von der Heckenpflege herrührender Kratzwunden an Armen und Gesicht. Sie lichten aus und verjüngen, legen Ast- und Steinhaufen an. Den Krautsaum nutzen sie extensiv und schneiden ihn frühestens ab September.

Würdigung der aufwändigen Pflege

Die fachmännische Pflege einer Hecke ist also zentral für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität und des Landschaftsbildes; sie ist aber auch sehr aufwändig. Um die Arbeit aller Landwirte zu würdigen, die diesen Aufwand betreiben, hat Pro Natura St. Gallen-Appenzell gemeinsam mit dem WWF St. Gallen, dem St. Galler Bauernverband, dem Landwirtschaftlichen Zentrum Salez und dem kantonalen Amt für Natur, Jagd und Fischerei die Heckenmeisterschaften initiiert. An zwei regionalen Heckenmeisterschaften werden im 2019 und 2020 die schönsten Hecken im Kanton St. Gallen gesucht. Letztes Jahr wurde die schönste Hecke von St. Gallen Nord, den Regionen Toggenburg, Fürstenland-Bodensee und Rheintal gesucht. Landwirtinnen und Landwirte waren dazu angehalten,

ihre Hecken zum Wettbewerb anzumelden. Der Erfolg war gross. Über fünfzig Hecken wurden angemeldet und von einer Fachjury bewertet. Neben Länge und Breite der Hecke berücksichtigte die Jury auch die Anzahl der Gehölzarten und der dornentragenden Sträucher sowie die Anzahl an Kleinstrukturen pro zehn Meter Länge, die Breite des Krautsaums, die Exposition und die Vernetzungsfunktion.

Auszeichnung von sechs Hecken im 2019

Sechs Hecken wurden von der Jury ausgezeichnet. Die schönste Hecke in diesem Teil des Kantons St. Gallen befindet sich bei der ARA Wittenbach, nahe am Sitterufer. Auf fast 175 Metern wachsen zahlreiche Straucharten. Neben uralten Hochstamm-bäumen charakterisiert auch viel stehendes Totholz diese Hecke. Dieses bietet Totholzpilzen, Insekten und Vögeln eine Heimat. Asthaufen und andere Kleinstrukturen sind zahlreich vorhanden. Ein breiter Krautsaum unterstützt die Vernetzungsfunktion der Hecke zum Sitterufer. Die Hecke gehört Wendelin Aepli. Bewirtschaftet wird sie von seinem Pächter Marcel Neff. Die Auszeichnung zeigt, wie viel Grundeigentümer und Bewirtschafter gemeinsam für die Natur erreichen können. Zu Recht dürfen beide stolz sein auf ihre Leistung für das Landschaftsbild, für alle Tiere und Pflanzen, die selbst nicht reden und fordern können.

Zweite Runde im 2020

Dieses Jahr findet der zweite Teil der St. Gallischen Heckenmeisterschaft statt. Jetzt sind die Landwirtinnen und Landwirte der Regionen Werdenberg, Sargans, See und Gaster dazu aufgerufen, ihre schönsten Hecken anzumelden.

Und ein Blick zurück...

Ein Blick zurück in die Vergangenheit zeigt, dass Pro Natura St. Gallen-Appenzell sich seit Jahrzehnten immer wieder für den Lebensraum Hecke engagiert.

1979 war das Jahr der Hecke, zu dem sowohl der Schweizerische Naturschutzbund

(heute Pro Natura), als auch der Vogelschutz (heute BirdLife) eine Extranummer mit vielen Anweisungen für Heckenpflanzungen herausgegeben haben.

Gründung von «Pro Hecke AR/Al»

Hedi Margelisch (späteres langjähriges Vorstandsmitglied und Co-Präsidentin unserer

Agenda

Generalversammlung 2020

**Datum: Freitag, 15. Mai 2020,
18.30-19.30 Uhr**

Ort: Infopavillon Kaltbrunner Riet

Nach einer Pause wird um 20 Uhr die Leiterin der Geschäftsstelle für das Kaltbrunner Riet, Corina Del Fabbro, auf einer Exkursion Highlights des Naturschutzgebietes vorstellen. Wenn das Wetter mitspielt, können die Teilnehmenden um ca. 22 Uhr zum Abschluss ein Laubfroschkonzert geniessen!



Im Kaltbrunner Riet heimisch: der Laubfrosch.
(Foto: Antonia Zurbuchen)

Das aktuellste Angebot an Veranstaltungen von Pro Natura St. Gallen-Appenzell und zielverwandter Organisationen finden Sie unter «Unsere Angebote > Veranstaltungen» auf unserer Homepage «www.pronatura-sg.ch».

Impressum

Sektionsbeilage von
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von
Pro Natura
Erscheint viermal jährlich

Herausgeberin:
Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle:
Dr. Christian Meienberger
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
E-Mail: ch.meienberger@pronatura-sga.ch
www.pronatura-sg.ch

Redaktionsteam:
Philipp Bendel & Lukas Tobler

Layout:
Philipp Bendel
9405 Wienacht-Tobel
Tel. 071 891 24 43
E-Mail: redaktion@pronatura-sga.ch

Druck & Versand:
Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage:
9500 Expl.

Sektion) gründete daraufhin die «Pro Hecke AR/AI», die sie während vieler Jahre mit grossem Engagement leitete. Ein Beispiel einer damals gepflanzten Hecke mit verschiedensten Sträuchern und Bäumen kann bei Hohegg in Gais bestaunt werden. Sie wurde zusammen mit dem damaligen Innerrhoder Oberförster, Dr. Reinhard Eichrodt, realisiert.

Die Aktion «Pro Hecke AR/AI» entwickelte sich mit der Zeit zu einem eigentlichen Heckensträuchermarkt. Dieser wurde von Markus und Ruth Tobler (auch ein ehemaliges Vorstandsmitglied) sowie Ruedi Steiner über 30 Jahre lang organisiert. Jährlich wurden am Markttag oft weit über 1000 bestellte Sträucher verkauft.

Für dieses grosse Engagement der «Pro Hecke AR/AI» möchten wir uns nochmals herzlich bedanken.

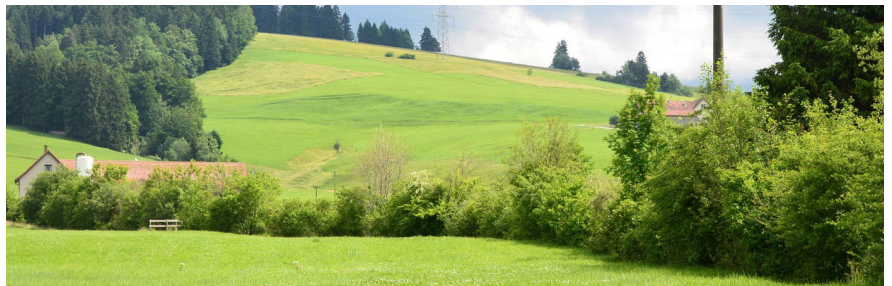
Hecken in Pro-Natura-Schutzgebieten

Pro Natura St. Gallen-Appenzell konnte auch in ihren eigenen Schutzgebieten vie-

le Hecken anlegen oder sicherte bestehende Hecken mit einem Vertrag. Nachfolgende zwei Beispiele sollen dies illustrieren.

Im Jahr 1993 unterzeichnete unsere Sektion mit der Korporation Mendle eine Vereinbarung, um entlang dem Mendlebach ein Bachgehölz zu pflanzen. Seither wird die 600 m lange Hecke von der Pro-Natura-Kantonalgruppe Appenzell Innerrhoden gepflegt (Schutzgebiet 12009, Mendle, Appenzell AI).

Pro Natura St. Gallen-Appenzell bekam 2012 von den Grundeigentümern einer Parzelle in Stein AR das Angebot, eine 130 m lange Hecke zu pflanzen. Mit freiwilligen Helfern wurde im März 2013 das Projekt umgesetzt. Es wurden rund 400 Sträucher mit einem grossen Anteil (30%) an Dornensträuchern gepflanzt. Zur langfristigen Sicherung der neuen Hecke samt den beidseitig angelegten Krautsäumen wurde ein Personaldienstbarkeitsvertrag abgeschlossen. Gepflegt wird die Hecke durch die Grundeigentümer (Schutzgebiet 11016, Boden, Stein AR).



Die 600 m lange Hecke entlang dem Mendlebach, AI. (Foto: Walter Messmer)

Und ein aktuelles Beispiel...

Am 7./8. November 2019 entstand eine 150 m lange Hecke in Ganterschwil: 400 Pflanzen von 17 verschiedenen Gehölzarten wurden gepflanzt.

Im Winter 2018 durfte Pro Natura einen Landwirtschaftsbetrieb in Ganterschwil bezüglich der Pflanzung einer Hecke beraten. Eine Bauernfamilie hatte den Wunsch, mit einem 150 m langen Gehölz die Biodiversität auf ihrem Hof zu fördern.

Unser Reservatsaufseher Kurt Walser hat in Absprache mit den Grundeigentümern das Heckensortiment zusammengestellt. Da in der Nähe auch Obstbäume kultiviert

werden, wurde auf feuerbrandgefährdete Straucharten verzichtet.

Am 7. und 8. November 2019 fand dann die Pflanzaktion statt. Die Hecke muss nun noch vertraglich gesichert werden.



Pflanzung von 400 Sträuchern im Herbst 2019.
(Foto: Pro Natura-St. Gallen-Appenzell)